



Abend-

Zeitung.

280.

Dienstag, am 23. November 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Schäfer-Heller.



Es war einmal ein Schäferknabe,
Der bei der Herde oft empfand,
Wie viel ein Tag der Stunden habe,
Und drum nach seinem Hausverstand
Bald Schnitz, Bohrer, Hobel führte,
Bald — so für sich — die Welt regierte.

Gar oft war's leer in Weitel's Taschen,
Und doch schien's ihm der beste Spaß,
Ein Pfeifchen Rauchtaback zu naschen,
Wenn man den auch mit Ellen maß;
Er war, den Stummel in den Zähnen,
Am reichsten an Gedankenstrahlen.

Einst hatt' er, abgedarbt dem Magen,
Sich zu bereiten solch ein Fest,
Den letzten Heller hingetragen,
Und stopfte schon den kargen Rest;
Da schien's ihm heilsam, nachzusinnen,
Wie neu Ercient, Geld zu gewinnen?

Und — wie sich an des Forschers Seite
Oft spottend die Erfindung stellt;
So ward auch ihm — „Warum erst heute?“
So frug er selbst — der Geist erhellte.
„Was ist denn Geld? Ein Stück Metalles
Mit einem Stempel — das ist Alles!“

„Der Stempeler prägt darauf ein Zeichen,
Der Krämer giebt dafür Taback —
Hm! was gehört also zum Reichen?
Was? — Solcher Stückchen viel im Sack!
Und — was ist klüger nun auf Erden,
Als — solch ein Münzherr selbst zu werden?“

„Da wär' ich ganz nun in dem Falle;
Ich schnitz' und meiselte gar viel — —
Ja! hätt' ich nur was von Metalle,
Das andre wär' mir Kinderspiel! —
Kommt Zeit, kommt Rath! 's giebt ja die Fülle
Alt Messing, kupfernes Gerülle!“

Man kennt das schon: das Reich der Geister
Ist altzu leicht nur aufgerichtet;
Den hoffnungsvollen Prägemeister
Bernahm ihr leises Ohr auch in,
Und — unter Brombeerstrauch und Nessel
Schien hell hervor ein alter Kessel.

Voh Stern! das war ein Fund zu nennen;
Zeit gab die todte Asche preis —
„Wart nur! du sollst schon kunstig brennen!
Bald kauf' ich Enaster rollenweis!“
So rief er, schwang den Schatz gen Himmel
Und puht' ihn eilig rein vom Schimmel.

Entzündet nun von Künstlerfreude,
Bermochte Zeit kaum mehr zu ruh'n,
Trieb mit dem Hahnruß auf die Weide —
Kein Mensch erfuhr, was er zu thun?
Doch hörte selbst bei Abenddämmern
Man ihn von Weitem oft noch hämmern.

Wie viel der Stempel ihm zersprungen,
Verkündet uns die Sage nicht,
Jedoch, daß Heller wohl gelungen,
Und Zeit mit schmunzelndem Gesicht
Nun öfter, gleich dem reichsten Vassen,
Sein Pfeifchen sich recht schmecken lassen — —

Bis ach! den Krämer, der in Eile
Die Heller unbesehen nahm,
Wie immer nun nach kürz'rer Weile
Die Tabackskunde wieder kam,
Zulezt die liebe Reugier plagte,
Und er: „Wesh ist die Münze?“ fragte.